Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 161 (1995)

Heft: 12

Artikel: Schweizer Armeemuseum in entscheidender Projektphase

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-63890

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

und Panzergrenadieren bzw. Unterstützungswaffen und Panzergrenadieren ergeben. Der Kampfpanzer ist im mechanisierten KIUG nicht mehr wegzudenken. Es stellt sich die Frage, ob eine Kampfpanzerpatrouille den Panzergrenadierzug oder ein Kampfpanzerzug die Panzergrenadierkompanie für die Durchführung der Aktion unterstützen soll. In diesem Zusammenhang ist ganz allgemein zu beurteilen, ob die kleinste «Kampfeinheit» der Panzergrenadierzug oder die -kompanie sein soll. Hinsichtlich des Angriffs sind wir der Meinung, dass es die Kompanie sein muss, hingegen bei den anderen Kampfverfahren der Zug durchaus als selbständige «Kampfeinheit» operieren kann, sofern sie über die nötige Unterstützung von Kampfpanzern bzw. Panzerminenwerfern verfügt.

Ausbildung

Der Schwerpunkt der Ausbildung im mechanisierten KIUG ist vom Häuserkampf mit den Gefechtsgrenadieren auf das Verhalten der Gefechtsgrenadiere mit ihren Schützenpanzern in einem überbauten Gebiet zu verlagern. Dabei ist vor allem dem geschickten Fahren der Schützenpanzer und der frühzeitigen Feinderkennung und Bekämpfung durch den Bordmaschinenkanonier Beachtung zu schenken. Damit eine realistische Ausbildung für die Gefechtsgrenadiere sichergestellt werden kann, ist die Verwendung von Sturmgewehr-Simulatoren (TALISSI) unerlässlich.

Infrastruktur

Das Übungsdorf der Rettungstruppen in Wangen a. A. hat sich als optimaler Ausbildungsplatz für den mechanisierten KIUG bewährt. Nur Anlagen dieser Kategorie ermöglichen das systematische und realistische Training der Führung und Koordination der Schützenpanzer, welche das Schwergewicht und die Hauptproblembereiche bei der Ausbildung des mechanisierten KIUG darstellen. Mögliche Übungsdörfer, in denen die Strassen nicht oder nur eingeschränkt mit Schützenpanzern befahrbar sind, eignen sich dagegen nicht für die Ausbildung von Panzergrenadieren im mechanisierten KIUG.

Schützenpanzer

Einmal mehr hat sich gezeigt, dass der Schützenpanzer 63/73 hinsichtlich Beweglichkeit, Feuerkraft und Schutzwirkung den Erfordernissen des modernen Gefechtsfeldes nicht mehr zu genügen vermag. **Die Beschaffung eines neuen Schützenpanzers muss mit Dringlichkeit vorangetrieben werden.**

Mechanisiertes Füsilierbataillon

Wenn auch die Standardkampfverfahren des mechanisierten KIUG der Panzergrenadiere nicht ohne weiteres durch die mechanisierten Füsiliere übernommen werden können (Konfiguration «Piranha» als splittergeschützter Mannschaftstransportwagen und nicht als Schützenpanzer), so sind diese doch für die mechanisierte Infanterie von grossem Interesse und sollten zumindest teilweise als Grundlage für ihre Ausbildung dienen können.

Schlussbemerkungen

Der mechanisierte KIUG als eigenständige Kampfform der Panzergrenadiere wird in Zukunft noch an Bedeutung gewinnen und kann als Hauptaufgabe der Panzergrenadiere betrachtet werden. **Eine reglementarische oder lehrschriftähnliche Festlegung des mechanisierten KIUG auf Stufe Zug, aber auch auf taktischer Stufe hinsichtlich der Unterstützung durch Kampfpanzer, muss so rasch als möglich erfolgen, damit in allen Panzergrenadierverbänden der Schweizer Armee die Ausbildung auf diesem Gebiet nach einer «unité de doctrine» erfolgen kann.** Es ist oftmals das Beherrschen der schwierigen Details der Gefechtstechnik, das über Erfolg oder Misserfolg entscheidet. ■

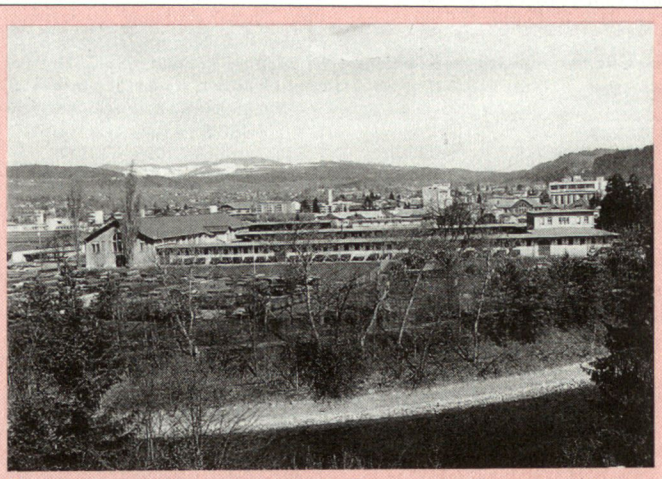
Schweizer Armeemuseum in entscheidender Projektphase

1998 soll das Schweizer Armeemuseum in den Gebäuden der ehemaligen Pferderegieanstalt Steffisburg/Thun eröffnet werden. Das Museum will die Wechselbeziehungen zwischen der Armee und ihrem Umfeld in den Bereichen Politik, Gesellschaft und Wirtschaft in den jeweiligen Epochen aufzeigen.

Unsere Armee ist aus der Geschichte unseres Staates nicht wegzudenken. Bis heute fehlt ein Ort, wo sich ein breites Publikum in einer anregenden Geschichtsstunde ein Bild über unsere Armee machen kann. In Thun wurde in den Gebäuden der ehemaligen Pferderegieanstalt ein historisch wertvolles Gebäude gefunden, das in Zukunft vom EMD nicht mehr benötigt wird. Das geplante Schweizer Armeemuseum wird die Armee in ihrer Entwicklung im Zusammenhang mit der Geschichte der Schweizer Eidgenossenschaft zeigen. Die Ausstellung soll in das gesellschaftliche, politische, kulturelle, wirtschaftliche und technische Umfeld der unterschiedlichen Zeitepochen eingebettet sein.

Das Armeemuseum will zudem einen wesentlichen Beitrag zur Landes- und zur Kulturgeschichte sowie zum Kulturgüterschutz leisten, indem es historisch wertvolles Armeematerial fachgerecht restauriert bzw. konserviert und damit der Nachwelt erhält. Dieses Material ist aus früherer Sammeltätigkeit in grosser Zahl vorhanden, jedoch nicht heutigen Anforderungen entsprechend gelagert und der Öffentlichkeit nicht zugänglich.

Trägerschaft des Projektes ist der «Verein Schweizer Armeemuseum» (VSAM), der in den letzten Jahren in intensiver Arbeit



Das Schweizer Armeemuseum in Thun sucht Freunde und Gönner.

das Projekt soweit vorangetrieben hat, dass das Museum im historisch bedeutsamen Jahr 1998 eröffnet werden sollte. Laut Auskunft des VSAM-Präsidenten, Hansjakob Beglinger, ist Thun als Standort des ältesten und grössten eidgenössischen Waffenplatzes sowie aufgrund der zahlreichen industriellen EMD-Betriebe geradezu ideal. Das Museum wird zudem für die Region eine attraktive touristische Attraktion darstellen und darüberhinaus willkommene Arbeitsplätze schaffen.

Interessenten, die die Arbeit des VSAM unterstützen wollen, wenden sich an Hansjakob Beglinger, Präsident VSAM, Postfach 215, 3602 Thun. ■Bi